

Geschichte der Ritterorden in der Neuzeit schließt den Textteil ab. Dankenswerterweise behandelt der Autor die Themen nicht nach Orden getrennt, sondern vergleichend in der Gesamtschau. Dabei ist ein gewisses Schwergewicht auf den spanischen Ritterorden zwar unverkennbar, aber der Deutsche Orden, der Templer- und der Johanniterorden kommen durchaus zu ihrem Recht, und selbst kleinere oder ephemere Institutionen wie der Lazarus- oder der Thomasorden finden Berücksichtigung. Den Gepflogenheit der Reihe entsprechend wird ganz auf Anmerkungen und leider auch auf ein Register verzichtet, doch eine etwas knappe Bibliographie sowie ein nützliches Glossar sind angefügt. Insgesamt eine sachlich instruktive und ausgewogene Hinführung zu einem einschlägigen Thema.

Nikolas Jaspert

Simon TUGWELL, *The evolution of dominican structures of Government. I: The first and last abbot*, Archivum Fratrum Praedicatorum 69 (1999) S. 5–60. – Der unermüdliche T., der zuletzt in derselben Zs. ab 1995 vier Jahre lang seine „Notes on the Life of St Dominic“ präsentierte (vgl. DA 54, 787 und 55, 680), widmet seine Energie diesmal Matthäus von Frankreich, der gelegentlich in der Literatur auch Matthäus von Paris genannt wird („abbas“ ca. 1217–1220). Er ist nicht mit dem zeitgenössischen benediktinischen Chronisten Matthew Paris zu verwechseln. Ausgehend von Jordanus' von Sachsen Bericht in dessen Libellus de principiis Ordinis Praedicatorum, cap. 47 f., untersucht er ausführlich mit der ihm üblichen Akribie die Entwicklung der Titulatur für die Vorsteher des jungen Ordens im Umkreis des hl. Dominikus. Die Studie soll fortgesetzt werden.

C. L.

Peter LINEHAN, *The ladies of Zamora*, Manchester 1997, Manchester University Press, XVI u. 192 S., Abb., Karten, ISBN 0-7190-5044-8, GBP 25. – Ausgewertet und ediert (S. 161–173) wird die Niederschrift einer Visitation Bischof Sueros von Zamora im Juli 1279 in dem am südlichen Ufer des Duero vor den Toren seiner Bischofsstadt auf ursprünglich bischöflichem Grund errichteten Dominikanerinnenkloster Las Dueñas, in deren Verlauf alle 34 Nonnen verhört und skandalöse Regelübertretungen und amouröse Abenteuer mit Mitgliedern des Dominikanerkonvents vom anderen Flußufer zu Protokoll gegeben worden sind. Vorausgegangen waren Differenzen zwischen Nonnen und Bischof über die letzterem laut Gründungsurkunde vom 26. März 1264 (hier erstmals gedruckt S. 160 f.) zustehende *canonica obedientia subiectio et reuerentia* sowie dessen geistliche Korrektionsgewalt, was alles nach Auffassung eines Teiles der Nonnen sie lediglich ihrem Ordensoberen schuldeten, weshalb der 1285 zum Generalmagister gewählte Munio von Zamora ebenfalls in den Skandal involviert wurde, in den er bereits 1279 als einfacher Mönch verwickelt gewesen sein soll. Auch König Alfons X. und sein 1282 gegen ihn rebellierender und von Bischof Suero unterstützter Sohn Sancho wurden in den Streit hineingezogen, nahezu zwangsläufig auch die Kurie, an der nach der Wahl des Franziskaners Nikolaus IV. zum Papst die Rivalitäten zwischen den beiden Bettelorden die Situation für den Dominikanergeneral Munio unhaltbar machten und im Mai 1290 vom Papst seine Absetzung verlangt wurde, was eine veritable Verfassungskrise im Orden auslöste. Der 1279 ausgebrochene Streit zwischen den Nonnen von Las Dueñas und dem Bischof von Zamora um Besitzungen, Rechte und bischöfliche